

Bilder aus der brandenburgisch-preußischen Geschichte.

§ 1. Gründung der Mark Brandenburg.

1. Albrecht der Bär. Vor ungefähr 800 Jahren wohnte im Gebiete der untern Elbe und Havel das heidnische Slawenvolk, das oft Raubzüge in die benachbarten deutschen Grenzlande unternahm und die Bewohner ausplünderte. Um diesem Unwesen abzuwehren, beauftragte der damalige deutsche Kaiser den Grafen Albrecht, den seine Zeitgenossen „den Bär“ nannten, den Kampf mit den Slawen aufzunehmen und sie zum Christentum zu bekehren.

2. Albrechts Kämpfe mit den Slawen. Albrecht hatte seine Güter nördlich vom Harz um Mochersleben, Ballenstedt und bei der Burg Anhalt im Salketal. Lange Jahre mußte er mit den Slawen kämpfen, ehe sie sich seiner Herrschaft unterwerfen wollten.

3. Deutsche Ansiedler in der Mark. Schließlich hatte Albrecht die Slawen besiegt, aber es sah wüst im Lande aus. Weite Strecken waren verödet und menschenleer; die übrig gebliebenen Slawen hielten sich in Sumpf- und Waldgebieten versteckt. Um die verödete Landschaft zu bevölkern, das Vernichtete wieder aufzubauen und den Boden urbar zu machen, rief Albrecht tüchtige Männer von auswärts in das Land. Aus dem Sachsenlande kamen deutsche Bauern, selbst aus dem fernen Holland zog Albrecht Leute heran, die dort durch Überschwemmungen in Not geraten waren. Nun begann ein emsiges Schaffen und Wirken. Jedem Ansiedler wurde eine Baustelle für ein Haus und ein größeres Stück Land angewiesen. Zunächst errichtete er seine Wohnstätte. Aus Eichen- oder Kiefernholz wurde das Gerüst erbaut; die Fachwerke füllte man dann mit Flechtwerk und Holzstücken aus und überlebte dann alles mit Lehm. Ein mächtiges Strohdach schützte Menschen, Tiere und Vorräte. Dem deutschen Bauer folgten bald der deutsche Kaufmann und der deutsche Handwerker. Auch fremde Mönche kamen herbei, die Kapellen und Klöster erbauten und den Zurückgebliebenen das Christentum predigten. An geschützten Stellen legten Ritter feste Burgen an, um Mönch und Bauer vor feindlichen Angriffen zu schützen.